

Inhalt

IQ diskutiert Aspekte der Kriegsberichterstattung.....	3
Tag der Pressefreiheit im Zeichen des Krieges.....	3
Monitoring zum „Hass vor der Haustür“	3
Verfassungsschutz zum „Feindbild Medien“.....	3
Faktenchecker publizieren Weltkarte der Desinformation.....	4
Ethikrat: Deutliche Kritik an Medien in der Pandemie.....	4
Geplante Chatkontrolle: Empörung in der Branche.....	4
Whistleblower besser schützen.....	5
Josef Joffe und ein publizistisches No-Go.....	5
Henri Nannen: Von „Südstern“ und „stern“.....	5
„Leipziger Impuls“ für mehr Vielfalt.....	5
Medientechnik statt Medienkenntnisse.....	5
Branchenwechsel aus Verdrossenheit.....	6
INA: Das Ranking der vernachlässigten Themen.....	6
Medienakademie JAB steht vor dem Start.....	6
Per Podcast Arbeit des Presserats erklären.....	6
Neuer Medienpodcast von der „Süddeutschen“.....	7
Aus dem Netz verschwunden.....	7

Qualität persönlich.....	7
Qualität zum Nachlesen.....	7
Zitiert: Qualität in aller Munde.....	8
Qualitätstreffs: Tagungen und Termine.....	8

IQ: Infos & Ideen

IQ diskutiert Aspekte der Kriegsberichterstattung

Aktivitäten und Einschätzungen der Partnerverbände im Zusammenhang mit der Berichterstattung über Putins Krieg in der Ukraine hat der IQ-Arbeitskreis während seiner jüngsten digitalen Sitzung Ende April diskutiert. Impulse dazu kamen von Prof. Dr. Marlis Prinzing, die sich vor allem unter ethischen Aspekten mit der Rolle der Medien im Krieg befasst hat. Mit den Begriffen „Kompass, Resilienz, Information, Selbstreflexion und Einordnung“ machte sie auf maßgebliche Faktoren einer fundierten Berichterstattung aufmerksam und kritisierte vor allem mediale Polarisierung und falsch verstandene Ausgewogenheit. Für die Ombudsleute verwies Anton Sahlender auf [Empfehlungen](#) von Wissenschaftlerinnen der FU Berlin; er bedauerte die Diskreditierung des Pazifismus. Prof. Dr. Sabine Schiffer arbeitet im Institut für Medienverantwortung über Kriegsberichterstattung und kritisierte, dass in der aktuellen Debatte häufig die Frage nach dem „Dafür oder Dagegen“ im Mittelpunkt stehe, während das „Davor und Danach“ des Krieges ausgeblendet werde. Die einzelnen IQ-Partner haben in ihren jeweiligen Organisationen vielfältige Aktivitäten entfaltet, die sich auf Weiterbildung, Hilfen für geflüchtete Medienleute sowie Unterstützung der Berichterstattung aus der Ukraine konzentrieren.

Weitere Informationen: [Beitrag](#) von Marlis Prinzing in „meedia“
Kontakt: Ulrike [Kaiser](#), IQ-Sprecherin

Tag der Pressefreiheit im Zeichen des Krieges

Putins Krieg in der Ukraine prägte den diesjährigen Tag der Pressefreiheit am 3. Mai. Die in IQ engagierten Berufsverbände gedachten des Tages auf vielfältige Weise. So befragte der BDZV Bundestagsabgeordnete zu ihrem Verständnis der Pressefreiheit und beauftragte die österreichische Künstlerin Xenia Hausner mit einer [Arbeit](#) als Motiv für deutsche Zeitungen. Der DJV [protestierte](#) in sechs deutschen Großstädten vor den diplomatischen Vertretungen Russlands, und die dju erinnerte mit einer Online-Video-Aktion an im Krieg getötete Journalisten. „Reporter ohne Grenzen“ veröffentlichten im Umfeld des Gedenktages ihre [Rangliste](#) der Pressefreiheit, in der sich Deutschland um drei Stellen auf Position 16 verschlechterte. Österreich stürzte von Platz 17 auf Platz 31 ab.

Weitere Informationen: [Ergebnisse](#) BDZV-Umfrage, DJV-[Protestaktion](#), dju-[Information](#)
Kontakt: Anja [Pasquay](#) (BDZV), Hendrik [Zörner](#) (DJV), Monique [Hofmann](#) (dju)

Monitoring zum „Hass vor der Haustür“

IQ-Partner BDZV hat sich an der Studie „Feindbild Journalist“ beteiligt, die das European Center for Press and Media Freedom (ECPMF) aus Leipzig erstellt hat. Der Verlegerverband kommt zu dem Schluss, dass es eines Langzeitmonitorings bedürfe, um „Hass vor der Haustür“ bzw. Gewalt gegen Medienschaffende zu dokumentieren und Gegenmaßnahmen zu entwickeln. Das ECPMF, mit dem der BDZV dabei zusammenarbeiten will, hatte für 2021 allein 83 Angriffe auf Journalist:innen festgestellt – zumeist bei Demonstrationen von Gegnern der Corona-Maßnahmen.

Weitere Informationen: Zur [Studie](#) „Feindbild Journalist“
Kontakt: Roberta [Knoll](#), Mitautorin ECPMF, Anja [Pasquay](#), BDZV-Pressesprecherin

Verfassungsschutz zum „Feindbild Medien“

Mit einem Sonderkapitel in seinem Jahresbericht für 2021 hat der Berliner Verfassungsschutz auf Angriffe gegen Journalist:innen reagiert. Diese Übergriffe hätten im vergangenen Jahr einen Höchststand erreicht.

Reichsbürger/innen, Demokratiefeinde, Impfgegner/innen und Rechtsextremisten schürten Ressentiments gegen Medien; dabei gehe es längst nicht mehr nur darum, „kritische Journalistinnen und Journalisten mundtot“ zu machen. „Angriffe richten sich gegen Meinungsvielfalt und den gesellschaftlichen Pluralismus und damit gegen zentrale Werte unserer Verfassung“, hieß es in einer Stellungnahme der Innensenatorin Iris Spranger. Bei der Verfolgung von Verstößen entsprechender Hassbotschaften und rechtsextremer Äußerungen bleibt allerdings noch Luft nach oben. Das belegte eine [aktuelle Recherche](#) von Jan Böhmermanns „ZDF Magazin Royale“, dessen Mitarbeiter/innen in 16 Bundesländern die Polizei mit einschlägigen Anzeigen konfrontiert hatten. Die Reaktionen darauf waren sehr unterschiedlich – und die Anstrengungen bei der Ermittlungsarbeit ebenfalls.

Weitere Informationen: zum [Verfassungsschutzbericht](#); [Stellungnahme](#) der Innensenatorin
Kontakt: Iris [Spranger](#), Senatorin für Inneres

Faktenchecker publizieren Weltkarte der Desinformation

Das International Fact-Checking Network (IFCN), dem auch das deutsche Recherchebüro Correctiv angehört, richtet speziell zum Krieg in der Ukraine eine Website mit einer Weltkarte ein, auf der Falschmeldungen und ihre internationale Verbreitung dokumentiert werden. Rund 90 Faktencheck-Organisationen beteiligen sich an der Sammlung, die inzwischen mehr als 1.800 Beiträge umfasst.

Weitere Informationen: [Ukrainefacts.org](#); [Beitrag](#) von Correctiv
Kontakt: Uschi [Jonas](#), Correctiv

Ethikrat: Deutliche Kritik an Medien in der Pandemie

Der Deutsche Ethikrat hat in einer ausführlichen Stellungnahme den bisherigen Verlauf der Corona-Pandemie analysiert und neben den medizinischen Aspekten auch die gesellschaftlichen beleuchtet. Dabei stellt er fest, dass „das Vertrauen der Menschen in den deutschen Staat als Demokratie, Rechtsstaat und Bundesstaat“ in der Pandemie gelitten habe. Ein Grund dafür sei das scheinbar technokratische Regieren auf der Basis von Experten-Empfehlungen. „Zum Teil entstand der Eindruck einer direkten und nicht weiter rechtfertigungspflichtigen Ableitung politischer Entscheidungen aus Zahlen wie dem R-Wert oder der 7-Tage-Inzidenz.“ Dies sei von den Medien gerne als alternativlos dargestellt worden und habe in der Folge zu einer „Flut von Falschinformationen über das Virus und seine Bekämpfung“ geführt. Medien hätten die „unverzichtbare Aufgabe“, das strittige Für und Wider von Maßnahmen hör- und sichtbar zu machen. „Der kritische Teil dieser Aufgabe wurde zu Beginn der Corona-Krise nicht immer im wünschenswerten Maße erfüllt“, resümiert der Ethikrat, und auch im weiteren Verlauf der Pandemie wurden aus seiner Sicht „selbst offenkundige Fehlentwicklungen von einem sich selbst als ‚konstruktiv‘ oder ‚gemeinwohlsensibel‘ verstehenden Journalismus kaum in der notwendigen Deutlichkeit aufgegriffen“.

Weitere Informationen: [Stellungnahme](#) (pdf)
Kontakt: Dr. Alena [Buyx](#), Vorsitzende des Ethikrates

Geplante Chatkontrolle: Empörung in der Branche

Medienverbände haben sich gegen Pläne der EU-Kommission, namentlich der Innenkommissarin Ylva Johansson, gerichtet, eine Chatkontrolle der digitalen Netzwerke einzurichten. Demnach sollen Internetkonzerne private Inhalte von Nutzer:innen nach strafbaren Inhalten durchforsten. Ziel sei es, sexuelle Gewalt gegen Kinder zu ahnden. Die Berufsverbände befürchten massive Eingriffe in die Presse- und Meinungsfreiheit, zum Beispiel durch Aushebelung des Informantenschutzes und des Redaktionsgeheimnisses.

Weitere Informationen: [Beitrag](#) in netzpolitik.org
Kontakt: Markus Reuter und Philipp Groeschel, [Autoren](#)

Whistleblower besser schützen

Die Berufsverbände, darunter IQ-Partner, haben beim Bundesjustizminister dringenden Nachholbedarf zum Schutz der Whistleblower angemahnt. In einer gemeinsamen Stellungnahme zum Gesetzesentwurf fordert das Medienbündnis, Freiheitsrechte der Medien nicht anzutasten und auch anonyme Hinweisgeber/innen zu schützen.

Weitere Informationen: Gemeinsame [Stellungnahme](#)
Kontakt: Roman [Portack](#), Deutscher Presserat

Josef Joffe und ein publizistisches No-Go

„Zeit“-Mitherausgeber Josef Joffe lässt sein Amt bis zum Vertragsende im März kommenden Jahres ruhen. Der „Spiegel“ hatte recherchiert, dass Joffe 2017 einen befreundeten Miteigentümer der Hamburger Privatbank Warburg im Zusammenhang mit CUM-Ex-Geschäften vor einer kritischen Berichterstattung der „Zeit“ warnte. Joffe hat nach eigenen Aussagen damit erreichen wollen, dass die Banker mit den Journalisten sprechen und deren Recherchen nicht blockieren. Journalistik-Professor Volker Lilienthal bezeichnete Joffes Vorgehen gegenüber dem Deutschlandfunk als „No-Go“. „Das schickt sich nicht“, sagte er mit Blick auf das Redaktionsgeheimnis und Compliance-Regeln.

Weitere Informationen: „Spiegel“-[Recherche](#); [Beitrag](#) in der „Süddeutschen“; zum [Interview](#) im Deutschlandfunk
Kontakt: Silvie [Rundel](#), Leiterin Unternehmenskommunikation der „Zeit“; Prof. Dr. Volker [Lilienthal](#), Uni Hamburg

Henri Nannen: Von „Südstern“ und „stern“

„Den Dingen auf den Grund gehen“ – dieses Postulat von „stern“-Gründer Henri Nannen will das Magazin jetzt in eigener Sache umsetzen: Zum bevorstehenden 75-jährigen Bestehen des Blattes sollen „alle Facetten seiner (Nannens) Tätigkeit in den Nazijahren von Fachleuten“ untersucht werden – „auch eine mögliche Einflussnahme Nannens auf die spätere Berichterstattung im stern“. Das versprach Chefredakteur Gregor Peter Schmitz, nachdem der NDR weitere Details zur Rolle Nannens als Mitglied einer SS-Propagandaeinheit („Südstern“) während des Zweiten Weltkriegs publiziert hatte. Zur Diskussion steht auch eine Namensänderung von Henri-Nannen-Preis und -Journalistenschule.

Weitere Informationen: NDR-[Recherche](#); Beitrag im [stern](#)
Kontakt: Felix [Meschede](#), NDR-Mitautor; Gregor Peter [Schmitz](#), „stern“-Chefredakteur

„Leipziger Impuls“ für mehr Vielfalt

Zum Welttag der kulturellen Vielfalt am 21. Mai haben die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zusammen mit der Handelshochschule Leipzig und dem Weizenbaum-Institut Berlin einen „Leipziger Impuls“ verabschiedet. Darin steht die Vielfalt als Kennzeichen einer „modernen, offenen und pluralistischen Gesellschaft“ im Vordergrund. Die Rundfunkanstalten betonen ihre integrative Aufgabe und ihren Beitrag zum Gemeinwohl.

Weitere Informationen: zum [Leipziger Impuls](#) (pdf), [Presseerklärung](#)
Kontakt: Julia [Krittian](#), Unternehmenssprecherin MDR

Medientechnik statt Medienkenntnisse

Aus dem einstigen Modeberuf Journalismus scheint ein Mangelberuf geworden zu sein. Jedenfalls beklagen sich Medienhäuser – vor allem die regionalen – über ein geringeres Interesse von potenziellen Bewerber:innen. Bei einer Umfrage unter Regionalverlagen stellte „Meedia“ fest, dass selbst Verlage mit einer vergleichsweise engagierten Ausbildung um Nachwuchskräfte werben müssen, während diese früher Schlange standen. Außerdem sei bei Berufsinteressenten „die Medientechnik-Kompetenz ... höher

als die Medienkompetenz“, heißt es bei der NOZ/mh:n-Mediengruppe, die die Qualität der Bewerber:innen infolge des „stark gesunkenen Schulniveaus“ beklagt, weshalb zum Beispiel die WAZ ein Selektionskriterium vorschaltet: „Anschreiben, in denen es vor Rechtschreib- und Kommafehlern nur so wimmelt, scheidet bei uns direkt aus.“

Weitere Informationen: [Beitrag](#) in „Meedia“
Kontakt: Autor Thomas [Borgböhmer](#), stellv. Chefredakteur

Branchenwechsel aus Verdrossenheit

Einen auffälligen Exodus aus dem Journalismus verzeichnet die Schweiz: Allein im vergangenen Jahr haben 93 Journalist:innen den Beruf verlassen; in den vergangenen fünf Jahren waren es mehr als 350. Das ermittelte das digitale Magazin „Republik“ und sieht eine besonders hohe Aussteigerquote beim Schweizer Radio und Fernsehen. Mit Berufsverdrossenheit erklären die Autoren den Wechsel ihrer Kolleg:innen in die PR oder in andere Branchen.

Weitere Informationen: [Beitrag](#) in „Republik“
Kontakt: Philipp [Albrecht](#) und Dennis [Bühler](#), Autoren

INA: Das Ranking der vernachlässigten Themen

Die „schleichende Abschaffung der Lernmittelfreiheit“ belegt Platz eins der von Medien vernachlässigten Themen. Das ermittelte die Jury der Initiative Nachrichtenaufklärung (INA). Sie macht jährlich auf Vorschläge des Publikums und mit Hilfe studentischer Arbeitsgruppen auf Themen aufmerksam, die mehr journalistische Beachtung verdient hätten. Platz zwei im Ranking befasst sich mit Menschen, die nicht krankenversichert sind, Platz drei mit Kindern und Jugendlichen, die Angehörige pflegen.

Weitere Informationen: [INA-Ranking](#)
Kontakt: Prof. Dr. Hektor [Haarkötter](#), INA-Geschäftsführer

Medienakademie JAB steht vor dem Start

Ins Vereinsregister ist sie schon eingetragen, die Journalistische Aus- und Berufsbildung (JAB) in Stuttgart. Nun steht die Gemeinschaftseinrichtung von DJV-Landesverband und Verlegerverband VSZV vor dem Start. Sie soll die bisher parallel laufenden Weiterbildungsaktivitäten in Baden-Württemberg bündeln und um neue Formen erweitern. Der Verlegerverband drängt auf öffentliche Zuschüsse für das Projekt und erinnert an die Koalitionsvereinbarung, die Journalismusförderung vorsieht.

Weitere Informationen: JAB-[Homepage](#); [Bericht](#) in „Blickpunkt“ (pdf, Seite 10f.)
Kontakt: Kathrin [Konyen](#), DJV Baden-Württemberg; Markus [Weckesser](#), VSZV

Per Podcast Arbeit des Presserats erklären

Über die Arbeit europäischer Presseräte informiert ein neuer Podcast, den die Selbstkontroll-Organen aus Deutschland, Belgien und Finnland initiiert haben. Mit konkreten Beispielfällen aus unterschiedlichen Ländern werden Probleme wie Diskriminierung, Opferschutz oder Fake News aufgegriffen. Der Podcast in englischer Sprache wendet sich vor allem an Schüler:innen; sie können die Fälle diskutieren und selbst Entscheidungen treffen.

Weitere Informationen: [Mitteilung](#) des Pressrates
Kontakt: Sonja [Volkmann-Schluck](#), Pressesprecherin

Neuer Medienpodcast von der „Süddeutschen“

Mit einem 14-täglichen Podcast will die „Süddeutsche“ den Diskurs in den Medien aufgreifen und fördern. Autor Nils Minkmar diskutiert in „quoted“ mit der Kommunikationswissenschaftlerin Nadia Zaboura aktuelle Themen der Branche.

Weitere Informationen: Zur [Premiere](#)
Kontakt: Nils [Minkmar](#), „Süddeutsche“

Aus dem Netz verschwunden

Ein Bericht des EU-Parlaments über die Situation der Pressefreiheit in den Mitgliedstaaten ist überraschend aus dem Netz genommen worden. Der Bericht basierte auf den Angaben zur Rangliste der Pressefreiheit von „Reporter ohne Grenzen“. Nun heißt es zwar noch allgemein, dass „die Pressefreiheit ... in der EU und weltweit unter Druck“ steht; auf Angaben zu einzelnen Ländern wird allerdings verzichtet. Das fiel EU-Parlamentariern auf – und taz-Autor Steffen Grimberg, der Hintergründe beleuchtete und dabei die Rolle der Parlamentspräsidentin Roberta Metsola erwähnte. Sie kommt aus Malta kommt, das den schlechten Listenplatz 78 im Ranking belegt.

Weitere Informationen: [Beitrag](#) in der taz
Kontakt: Autor Steffen [Grimberg](#)

Qualität persönlich

Franz **Fischlin** (SRF) und Fabienne **Kinzelmann** (Ringier) führen künftig den Schweizer Verein Qualität im Journalismus (QuaJou) an. Sie lösen Barbara B. **Peter** (SRF) und Edith **Hollenstein** (Tages-Anzeiger) ab. Barbara B. Peter gehört dem Vorstand weiterhin an.

Dr. Frauke **Höbermann**, langjährige Leiterin des früheren DJV-Bildungswerks, ist am 12. Mai im Alter von 80 Jahren in Hamburg gestorben. Sie führte das gewerkschaftliche Institut seit dessen Gründung von 1987 bis 1999.

Peter **Hossli**, Journalist (NZZ am Sonntag) und Buchautor, hat im Mai die Leitung der Ringier Journalistenschule von Hannes **Britschgi** übernommen.

Der freie Journalist und Dozent Christoph **Klemp** wird zum 1. August neuer Direktor des Journalistenzentrums Herne. Er löst Werner **Hinse** ab, der in den Ruhestand geht.

Dr. Klaus **Meier**, Journalistik-Professor an der KU Eichstätt-Ingolstadt, ist neuer Vorsitzender des IQ-Partners Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK); er folgt auf Prof. Dr. Lars **Rinsdorf** (HDM Stuttgart).

Siegfried **Schneider**, zuvor BLM-Präsident, leitet nun die Mediaschool Bayern als Nachfolger von Heinz **Heim**.

Konstantina **Vassiliou-Enz** hat nach zehnjähriger Aufbauarbeit die Geschäftsführung der Neuen deutschen Medienmacher*innen (NdM) abgegeben, um mit dem „Diversity-Kartell“ ein neues Projekt zu beginnen. Sie wird den NdM verbunden bleiben und die Organisation auch künftig in IQ vertreten. Nachfolgerin bei NdM wird Elena **Kountidou**, bisher Kommunikationschefin im Konzerthaus Berlin.

Qualität zum Nachlesen

Elke **Grittmann** / Felix **Koltermann** (Hg.): [Fotojournalismus im Umbruch](#). Hybrid, multimedial, prekär. Köln: von Halem, 2022

Peter **Overbeck** (Hg.): [Musikjournalismus](#). Radio – Fernsehen – Print – Online. Wiesbaden: Springer VS, 2022

Michael E. **Mann** u.a.: [Medien in der Klima-Krise](#). Sammelband. TU Dortmund, 2022

Sebastian **Pranz** u.a.: [Journalismus und Unternehmenskommunikation](#). Zwischen Konvergenz und Konkurrenz. Wiesbaden: Springer Gabler, 2022

Stefan **Wachtel** / Antje **Keil** / Clemens **Nicol**: [Sprechen und Moderieren](#). In Radio, Fernsehen und Social Media. Köln: von Halem, 2022 (Praktischer Journalismus, Band 23)

Deutscher Rat für Public Relations: [Richtlinie](#) zu PR in digitalen Medien und Netzwerken. Berlin: 2022

Zitiert: Qualität in aller Munde

„Was können Medien tun, um den Eindruck der Abhängigkeit in der Wahrnehmung der Bevölkerung zu korrigieren? (...) Die Überzeugung der Studierenden ist: Vertrauen erzeugt man durch Offenheit. Warum nicht immer wieder genau erklären, wie im Journalismus gearbeitet wird? Der zweite Punkt ist Selbstkritik. Warum nicht Fehler zugeben? Ein „Vertuschen“ von Fehlern führe nur dazu, die Glaubwürdigkeit zu schwächen. (...) Der dritte Punkt ist der Dialog. Warum nicht noch mehr den Dialog mit dem Publikum suchen? Auch und insbesondere mit denen, die Kritik am Journalismus formulieren – zumindest, soweit sie noch gesprächsbereit sind.“

Journalismus-Professor Michael Steinbrecher (TU Dortmund) im Gespräch mit medienpolitik.net

„Die Leute würden gerne dafür Geld zahlen, wenn die Qualität besser wäre, Es ist nicht alleine das böse Internet mit seinen vielen kostenlosen Substituten, sondern wir haben im Lokalen auch ein Qualitätsproblem, weil die Arbeitsbedingungen für freie Journalist*innen unglaublich schlecht geworden sind. Sie werden schlecht bezahlt, arbeiten unter einem unglaublichen Druck und geben dann ihre Artikel ab, die an einem Desk verarbeitet werden, auf den sie keinen Einfluss haben. Die ganzen Prozesse sind wirklich Murks. Man muss noch einmal neu denken und Journalismus lokal neu erfinden.“

Journalismus-Dozent Henryk Balkow (Medienetzwerk Thüringen) im Gespräch mit „Meedia“

„Journalismus ist eine Arbeitsmethode. Wir arbeiten ehrlich – wahrhaftig –, fair, unabhängig und transparent. Wir müssen unsere Arbeitsweise viel konsequenter in jeder Arbeit darstellen, nachvollziehbar machen.“

Hannes Britschgi, langjähriger Leiter der Ringier Journalistenschule, im Gespräch mit persoendlich.com anlässlich des Ausscheidens aus seinem Amt

Qualitätstreffs: Tagungen und Termine

Mit Blick auf die Corona-Situation werden Veranstaltungen zum Teil digital bzw. hybrid angeboten. Über den aktuellen Stand informieren die Veranstalter.

- 1. Juni in Berlin: [Kongress](#) Deutscher Lokalzeitungen
- 1./2. Juni in Leipzig: [Medientage](#) Mitteldeutschland
- 8. - 10. Juni in Berlin: [re:publica](#) mit Media Convention
- 19./20. Juni in Wien: [European Publishing Congress](#)
- 20./21. Juni in Bonn: DW [Global Media Forum](#)
- 20./21. Juni in Berlin: [#beBETA](#) BDZV-Digitalkongress
- 22. Juni in Berlin: [Verleihung](#) Theodor-Wolff-Preis
- 27. Juni in Greifswald: [DJV-Thementag](#) Journalismus im Hinterland
- 30. Juni/1. Juli aus Frankfurt/Main: [Horizont-Kongress](#) 2022
- 5./6. Juli in Nürnberg: [Lokalrundfunktage](#) 2022
- 26. August in Marl: Verleihung [Grimme](#)-Preis
- 2. - 6. September in Berlin: [IFA](#) Internationale Funkausstellung
- 12./13. September in Berlin: [BDZV-Kongress](#)
- 21./22. September in Potsdam: [Lokal-TV](#)-Kongress
- 23. September in Düsseldorf: Verleihung [Lfm-Audiopreis](#)
- 26./27. September in Berlin: [Kommunikationskongress](#) 2022

Weitere Infos und frühere Rundmails unter www.initiative-qualitaet.de

IQ ist ein auf Kooperation ausgerichtetes ideelles Netzwerk, das keine kommerziellen Interessen verfolgt. Im Verteiler der zweimonatlichen Rundmail befinden sich Mailadressen und Namen von Teilnehmer/innen unserer IQ-Herbstforen, von Vertreter/innen der Partnerorganisationen sowie von Interessenten, die den Newsletter abonniert haben. Diese Daten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben und nur für den Versand der Rundmail genutzt.

Wenn Sie zusätzliche Informationen über IQ erhalten wollen oder jemanden kennen, die/der sich für IQ interessiert bzw. die Rundmail abonnieren möchte, melden Sie sich bitte per Mail.

Falls Sie künftig keine Rundmail zu IQ mehr bekommen wollen, genügt ebenfalls eine kurze Nachricht.

Rückmeldungen bitte an: Ulrike Kaiser, Initiative Qualität, Bennauerstraße 60, 53115 Bonn
Tel. +49 228 2017218, info@ulrike-kaiser.de; www.initiative-qualitaet.de